

Anthony Dittmar ist das neue Mitglied der TennisBase Hannover

## Ein Paradebeispiel für Inklusion im Leistungssport

*Anthony Dittmar ist das neueste Mitglied der TennisBase Hannover. Und ein besonderes dazu: der 21-jährige Göttinger ist Rollstuhltennispieler, gehört zur Nationalmannschaft und hat sich durch das künftige Training in der TennisBase einige Ziele gesetzt.*

„Osteogenesis Imperfecta das ist das fachmännische Wort für Glasknochen. Diese Behinderung habe ich schon seit meiner Geburt“, erklärte der sympathische junge Mann, der mit Beginn des Semesters in Hannover Wirtschaftswissenschaften studiert und im Stadtteil Linden wohnt. Allein und selbstständig wohlgemerkt: „Ich kann gehen und mich selbst versorgen, allerdings keine allzu langen Strecken bewältigen“ erläutert er.

Eine wichtige Tatsache, denn sonst wäre die Integration als Sportler in der TennisBase schwierig geworden. „Wir sind nicht barrierefrei, aber Tony ist dermaßen selbstständig, unkompliziert, offen und umsichtig, dass er sich vom ersten Tag an ins Team eingefunden und die Umstände für sich organisiert hat“, erklärt TennisBase-Chef Eckhard Mittelstaedt. Für sich selbst und sein Trainerteam hat er eine klare Maßgabe: „Tony ist Leistungssportler und wir werden uns auf ihn einstellen.“ Hier wird also ein Paradebeispiel für Inklusion im Leistungssport gelebt.

Aus diesem Grund war auch bereits Bundestrainer Christoph Müller zu Besuch in der TennisBase Hannover. Schließlich bedarf es für das neue Mitglied des Bundesstützpunktes einen besonderen Trainingsplan, spezielle Trainingsformen. „Da haben wir natürlich noch Lernbedarf, das ist Neuland für uns“, sagt auch Trainer Lars Gruner. Er verdeutlicht aber, dass er es als spannende Herausforderung empfindet.

Anthony Dittmar ist durchaus ehrgeizig absolviert zahlreiche Trainingseinheiten pro Woche, darunter natürlich auch im Kraftbereich, die er am Olympiastützpunkt Hannover absolviert. „Ich benötige die Wendigkeit, um schnell zum Ball zu gelangen, die Schnelligkeit ebenso wie die Kondition. Es ist sehr wichtig, dass ich auch körperlich fit bin“, erklärt Dittmar, der seine Liebe zum Tennis bereits als Kind über den Fernseher entdeckte. „In einer Reha habe ich eine Rollstuhlspielerin kennengelernt, die mir den Sport nahegebracht hat“, erzählt er.

Angefangen hat er im Jahr 2010, Turnier spielt er seit 2012, bei den Junioren gewann er die Deutsche und auch die Europameisterschaft. Und auch in Zukunft stehen zahlreiche internationale Turniere auf seinem Jahresplan, ein Traum ist die Teilnahme bei den Paralympics. Der Grundstein ist gelegt: „Ich glaube, dass ich in diesem tollen, aufgeschlossenen Umfeld hier an der TennisBase noch gute Fortschritte machen kann.“ sys

## IM KASTEN

Die Sportart Rollstuhltennis entstand 1976 auf Initiative des Amerikaners Brad Parks und entwickelte sich in den letzten 30 Jahren mit dem größten Wachstum an Sportlern vom Freizeitsport bis zur Profi-Sportart. Als Reaktion auf die große Popularität wurde 1988 die International Wheelchair Tennis Federation, IWTF, gegründet, um Rollstuhltennis weltweit zu fördern und weiterzuentwickeln. Die ITF, International Tennis Federation in London, ist der Dachverband für den Tennis- sowie den Rollstuhltennisport und arbeitet dabei eng mit den nationalen Tennisverbänden, den nationalen Organisationen für Behindertensport und den nationalen Rollstuhltennisverbänden zusammen, um eine vermehrte Integration mit dem Fußgängertennis zu fördern. In Deutschland wurde dieser Schritt Ende 2009 durch die Auflösung des DRT, Deutscher Rollstuhl-Tennisverband, und den Beitritt als Referat Rollstuhltennis in den Deutschen Tennis Bund vollzogen.